

Bachelorarbeit

Christoph Dressler

Die Wehrhafte Demokratie und der Rechtsextremismus

**Wie sich der Staat
gegen seine Verfassungsfeinde wehrt**

Christoph Dressler

Die Wehrhafte Demokratie und der Rechtsextremismus

Wie sich der Staat gegen seine Verfassungsfeinde wehrt

Originaltitel der Abschlussarbeit: Die Streitbare Demokratie und der Rechtsextremismus

ISBN: 978-3-86341-755-0

Herstellung Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH,
Hamburg, 2012

Zugl. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen, Deutschland,
Bachelorarbeit, September 2010

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH,
Hamburg, 2012

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2012
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Der Rechtsextremismus als Herausforderung für die Demokratie	3
2.1 Kennzeichen des Rechtsextremismus.....	4
2.2 Aktuelle Situation und Entwicklung rechtsextremistisch motivierter Kriminalität.....	6
2.3 Erscheinungsformen des Rechtsextremismus	8
2.3.1 Parteilich organisierter Rechtsextremismus in der NPD.....	8
2.3.2 Erscheinungsformen des subkulturell geprägten Rechtsextremismus.....	15
2.3.3 Neonazistische Erscheinungsformen.....	17
3. Die Streitbare Demokratie als Antwort auf die Herausforderung des Rechtsextremismus	21
3.1 Merkmale der streitbaren Demokratie.....	22
3.1.1 Die Wertgebundenheit des demokratischen Verfassungsstaates	22
3.1.2 Abwehrbereitschaft und Vorverlagerung des Demokratieschutzes.....	23
3.2 Instrumente der streitbaren Demokratie	25
3.2.1 Das Parteiverbot nach Art. 21, Abs. 2 GG	25
3.2.2 Das Vereinsverbot nach Art. 9 Abs. 2 GG	29
3.2.3 Die Verwirkung der Grundrechte nach Art. 18 GG	30
3.2.4 Das „Berufsverbot“	31
3.2.5 Das Widerstandsrecht des Art. 20 Abs. 4 GG	33
4. Resümee	34
Literatur	36

1. Einleitung

„Bonn ist nicht Weimar“¹! In der nun über 60-jährigen Geschichte des Grundgesetzes hat sich die Demokratie gegenüber ihren Gegnern mehr als Behaupten können. Doch auch heutzutage muss sich die Republik gegen ihre Feinde zur Wehr setzen. Besonders das Phänomen des Rechtsextremismus stellt die Bundesrepublik seit ihrer Gründung immer wieder vor eine besondere Herausforderung und ist auch gegenwärtig ein Problem, mit dem sich die Demokratie auseinandersetzen muss.

In diesem Zusammenhang wird immer wieder auf das Konzept der streitbaren Demokratie verwiesen, welches als Lösung für das Problem des Rechtsextremismus dargestellt wird.

Doch welche Gefahr geht vom Rechtsextremismus für die Demokratie tatsächlich aus? Inwiefern stellt die streitbare Demokratie eine Antwort auf den Rechtsextremismus dar? Was beinhaltet das Konzept der streitbaren Demokratie und inwieweit dient es zur Bekämpfung des Rechtsextremismus? Diese Fragen sollen in der anschließenden Arbeit geklärt werden.

Somit gliedert sich die Arbeit in zwei große Teilbereiche. Im ersten Teil wird das Phänomen des Rechtsextremismus ausführlich analysiert. Ziel ist es herauszuarbeiten, warum der Rechtsextremismus eine Herausforderung für die Demokratie darstellt und warum es deshalb eines streitbaren Demokratieschutzes bedarf. Dazu wird nach Klärung des Rechtsextremismusbegriffs auf die verschiedenen Erscheinungsformen des Rechtsextremismus eingegangen. Aufgrund ihrer hervorgehobenen Bedeutung im Bereich des parteilich organisierten Rechtsextremismus steht dabei die NPD im Fokus der Betrachtung, während auf eine detaillierte Untersuchung weiterer rechtsextremistischer Parteien, wie etwa der DVU verzichtet wird. Daneben folgt eine Analyse des nicht-parteilich geprägten Rechtsextremismus, welcher die Demokratie ebenfalls, aber auf anderem Wege, bedroht.

Darauf aufbauend wird das Konzept der streitbaren Demokratie, so wie es in der Bundesrepublik existiert, als Antwort auf die Herausforderung von Rechts präsentiert. Nach einer kurzen Einführung in den historischen Ursprung des streitbaren Demokratieschutzes werden die Wesensmerkmale des Konzeptes der streitbaren Demokratie und deren interdependentes Zusammenspiel analysiert sowie deren Instrumente untersucht. Gefragt wird dabei auch nach der Wirkungsweise der Instrumente des verfassungsrechtlichen Demokratieschutzes im Hinblick auf die Bedrohung durch den Rechtsextremismus. Die Frage nach der Effektivität der streitbaren Demokratie als Konzept zur Bekämpfung des Rechtsextremismus soll abschließend im Resümee beantwortet werden. Hier werden auch kurz die Grenzen des verfassungsrechtlichen, streitbaren Demokratieschutzes dargestellt und Auswege aufgezeigt.

¹ Vgl. Allemann, F. R. (1956): Bonn ist nicht Weimar, Kiepenheuer & Witsch, Köln, Titelseite

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass sich die Analyse des Rechtsextremismus nicht nur, aber zum großen Teil auf die Berichte des Bundesverfassungsschutzes stützt. Dies ergibt sich naturgemäß, da das Forschungsfeld des Rechtsextremismus für wissenschaftliche Untersuchungen schwer zugänglich ist und aktuelle, valide Informationen schwer erhältlich sind.